Wohlbrück
(Kampf)

Kampf und Sieg.

Cantate.

Gedichtet

von

Wohlbrück.

In Musik gesetzt

von

Carl Maria von Weber.

München.

Völkerchor.

Reißt wieder sich die Zwietracht los
Und störet Gottes Frieden?
Noch nicht genug des Blutes floß,
Vom Norden bis zum Süden?
Du hast aus deiner Himmel Höh'n,
Der Völker Qual und Kampf geseh'n,
O Herr! ist nicht genug gescheh'n?
Für Fried' und Freyheit floß das Blut,
Du schenktest Sieg dem frommen Muth,
Und wieder droht der Hölle Wuth. —

Der Glaube.

Völker! verzaget nicht,
Zweifelt und klaget nicht!
Was nicht genug gescheh'n
Muß zur Vollendung geh'n.
Bäumet des Bösen Macht
Sich aus dem Reich der Nacht
Gegen das Licht,
Glaubet; sie bricht.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Brüderlich Hand in Hand
Von edlem Zorn entbrannt
Walten die Fürsten der Erde.

Eintracht ist Siegespfand,
Gott ist euch zugewandt,
Spricht zu dem Guten: es werde!

Kriegerchor.

Wohlauf! Wohlan! das Schwert gezückt!
Fest Mann an Mann geschlossen!
Die Hyder in den Staub gedrückt,
Von wannen sie entsprossen! — —
Horch! das war Freundes Jubelklang,
Wohl über Berg und Thal entlang
Aus Welschland tönet Siegsgesang.

Es naht der Feind mit wilder Wuth,
Wähnt uns noch nicht gerüstet,
Ha! wie es ihm nach unserm Blut,
Nach uns'rer Freyheit lüstet!
Wie fletschet er den Schlangenzahn!
Verzweiflung treibt ihn wüthend an,
Mit Gott sey unser Werk gethan.

(Aus der Ferne ein kecker verwegener Marsch des Feindes.)

Während dieses Marsches singen die Krieger aus Theodor Körners Gebeth:

„Wie auch die Hölle braust,
„Gott, deine starke Faust
„Stürzt das Gebäude der Lüge.

„Führ' uns Herr Zebaoth
„Führ' uns dreyein'ger Gott,
Führ' uns zur Schlacht und zum Siege."

(Feindes=Wuth beym Angriff. — Schlacht. — Heißer Kampf. —) Noth der Krieger. — Uebermuth des Feindes — dazwischen:

Ausruf der Krieger.

Des Feindes Spott!
O Höllengrau'n! —
Verläßt du, Gott!
Die dir vertrau'n.

(Des Feindes Hohn nimmt überhand. — Hörnerschall erst aus der Ferne, dann immer näher.)

Die Krieger.

Ha! welch ein Klang! — —
Auf Windesflügeln
Sprengt's von den Hügeln
Die Flur entlang! — —
Die Fahnen wallen
Die Hörner schallen
O Himmelslust in Todesdrang!
Das ist Freundes muthiger Schlachtengesang.

Erneute Schlacht und Kriegerchor.

Den Kampf erneu't
Gegen den Feind!
Wie er auch dräut,
Wir sind vereint!
Trefft ihn wie Hagelschlag
Glühende Ballen,
Heut sey sein letzter Tag
Heut muß er fallen.
Grimmig wie Feuersgluth,
Schnell wie des Bergstromsfluth
Fällt seine Glieder!
Stellt er sie wieder,
Nieder nur nieder!
Wachse Verderben,
Heut muß er sterben.
Die Rachegötter
Singen dem Spötter
Ein Todeslied.
Schadest nicht länger!
Nur enger und enger
Umdrängt den Dränger; —
Hurrah! er flieht!
Hurrah! durch dunkle Nacht
Muthig das Werk vollbracht!
Setzt an den zersprengten flüchtigen Troß
Den letzten Hauch von Mann und Roß. —

Die Schlacht endet — ihr Rauschen vertönt.

Der Glaube.

Söhne des Ruhms!
Die aus den Weh'n der Schlacht
Blutend den Sieg gebracht,
Nicht auf die Wunden hin
Blickt auf den Hochgewinn —
Wie die Gebährerin
Lächelnd das Weh verschmerzt
Wenn sie ihr Kindlein herzt.
Heilig Vollendete!
Die ihr das Leben
Im feurigen Streben
Dem Glück der Menschheit dahin gegeben;
Mitwelt und Nachwelt, Nahe und Ferne
Blicken auf euch, als auf leuchtende Sterne
Preisen euch als der Jahrhunderte Glanz.
Wo ewiger Friede ist,
Wo keine Thräne fließt,
Sich jede Wunde schließt,
Dort, in der Unsterblichkeit ewigen Hallen,
Wo Herrmann und Alfred, die Siegenden, wallen
Winkt euch die Palme, lohnt euch der Kranz.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Das Wort des Herrn ist Felsengrund:
„Wo auch nur zwey im festen Bund
„Vereint sind mir zu dienen
„Da bin ich unter ihnen. —"

Die ihr des Unterdrückers Macht
Zu fällen ausgezogen
Saht ihr in Himmelsfarbenpracht
Des alten Bundes Bogen? *)
Ihr habet Gottes Hand geseh'n
So mußtet ihr im Kampf besteh'n
So mußten ins Verderben gehn
Die zu verderben kamen.
In Eintracht ward der Sieg vollbracht,
Das ist der Tag den Gott gemacht,
Das ist des schönen Bundes Schlacht!
Preißt Völker Gottes Namen!

Völkerchor.

Herr Gott! dich loben wir
Ewiger Urquell des Guten!
Nimmer erlöschen im Menschengeschlecht
Die Gefühle für Wahrheit und Recht,
Deines Odems heilige Gluthen.
Herr Gott! wir danken dir!
Du hast des Unrechts Macht gefällt,
Daß wir auf dir geweihten Altären
Ewig die himmlischen Gluthen ernähren,
Gieb und erhalte den Frieden der Welt.

---

*) Während der Schlacht stand bekanntlich ein Regenbogen am Himmel.